

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pf. der Doppelnummer 15 Pf. Geschäftsstelle: Jülich, Abenteurerstr. 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Konto Amt Adin 24635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und S. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Ankündigungs- und Offert-Geblüh 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vorlages erbeilen. Ausnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postfach-Konto Amt Adin 24635.

Druck- und Verlags: Jol. Fischer, Jülich.

Freitag den 12. Februar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 35 (1. Blatt)

Der Stand der Reichsfinanzen.

Zur Rede des neuen Reichsfinanzministers Dr. Reinhold.

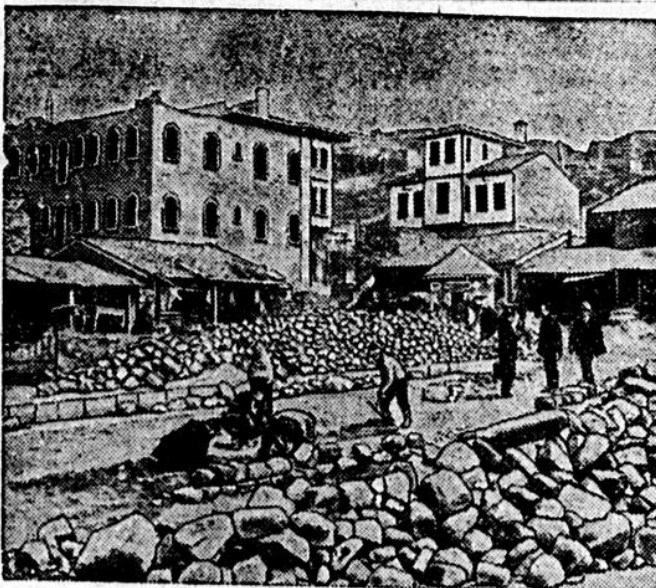
○ Aus dem Reichstag wird uns von einem unserer parlamentarischen Mitarbeiter geschrieben:

Die Einführung des neuen Reichsfinanzministers Reinhold im Reichstag gelegentlich der Einbringung des neuen Reichshaushalts für 1926 gestaltete sich zu einem ausgesprochenen Erfolg für diese jugendliche aber tatkräftige Persönlichkeit. Die Art, wie Reinhold die Probleme anfasste, wie er sie behandelte und in eine systematische Ordnung zu bringen suchte, die Gestaltung schließlich aber auch der Vorschläge, die er für die Gesundung der Reichsfinanzen insbesondere auf der Grundlage einer Erhöhung der Produktivität der Wirtschaft machte, fanden durchaus sympathisch und fanden auch des sachlichen Gehalts wegen das stärkste Interesse des ganzen Hauses. Der Reichstagspräsident Luther, der ja bekanntlich die Übertragung des Finanzministeriums an diesen ihm bekannten Finanzpolitiker zu einer förmlichen Kabinettsfrage machte, war an der Spitze des gesamten Kabinetts erschienen und er hörte interessiert und schmunzelnd seinem Schilling zu.

Die wichtigsten Darlegungen Dr. Reinholds bezogen sich auf sein steuerliches Reformprogramm, mit welchem er erklärtermaßen das Ziel verfolgte, die Steuern wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht zu machen. Mit den produktionshemmenden Steuern soll nun endlich aufgehört werden. Gewiss mußte ja, um die Stabilisierung der Mark zu erreichen, seinerzeit außerordentliche Lasten der Wirtschaft und jedem Einzelnen aufgebürdet werden, und es ließe sich wohl auch rechtfertigen, daß die frühere Regierung eine gewisse Aufrechterhaltungspolitik verfolgte, die aber nachgerade einen nicht mehr zu rechtfertigenden Umfang angenommen hatte. Die über den Staatsvoranschlag hinaus erzielten Steuerbeiträge sind der Wirtschaft entzogen worden, ohne sie auf der anderen Seite wieder produktiven Zwecken nutzbar machen zu können, und gerade diese Situation hat viel mit zu der jetzigen Gesamtsituation der Wirtschaft beigetragen.

Der neue Reichsfinanzminister läßt gewiß auch keinen Zweifel darüber, daß ohne große Belastungen wir auch fernerhin nicht auskommen. Aber die Belastungen, die bisher mit diesen Steuern verknüpft waren, sollen verschwinden. Im einzelnen kündigt er Steuerermäßigungen auf den verschiedenen Gebieten und als Hauptpunkt der kommenden Reform eine wesentliche Herabsetzung der Umsatzsteuer an, die vom 1. April ab auf 0,8 Prozent herabgesetzt werden soll. Die Lohnsteuer, welche die wirtschaftlich schwächsten Schichten bis zur letzten Einkommensmöglichkeit trifft, soll ebenfalls einer Neuordnung unterworfen werden.

Im übrigen stellt Finanzminister Reinhold ausdrücklich fest, daß der Schutz der Währung unter allen Umständen gesichert ist und daß von Reichsbank und Reichsregierung alles unternommen werde, um diesen Schutz auch fernerhin zu gewährleisten. Der Erfolg dieses neuen Mannes war unbestritten, und sein Appell an die Parteien, die gemeinsame Not gemeinsam zu tragen, um dem Wiederaufstieg Deutschlands die Bahn zu bereiten, fand im Hause ein Echo, das für einen Augenblick den inneren Zusammenhang der Seelen und der sie bewegenden Wünsche fühlbar machte.



Das neue Angora.

Seitdem die türkische Regierung nach Angora verlegt worden ist, wird planmäßig an dem Ausbau dieser Stadt gearbeitet, die schnell an Einwohnerzahl zunimmt. Eine Aufnahme vom Bau einer neuen Straße in Angora.

Das preußische Zentrum zur Wahlreform.

○ Aus dem Preussischen Landtag wird uns geschrieben: Mit Rücksicht auf das starke Interesse, das insbesondere in der Zentrumsprelle die Frage der Wahlreform neuerdings gefunden hat, hielt sich das preussische Zentrum für verpflichtet, auch seinerseits die Stimme zu erheben, da die Befürchtung besteht, daß sonst diese Diskussion, die wohl durch einen entsprechenden Beschluß des Kasseler Parteitages angeregt ist, wesentliche Rückschlüsse vermissen läßt. Der Einwand, als wenn die Behandlung der Wahlreform in erster Linie Sache des Reichstages und nicht eines Landesparlamentes sei, und wenn es sich auch um das größte deutsche Land handelt, ist nicht stichhaltig. Ein entsprechendes Reichsgesetz wird auch alle Länder berühren. Sie sind infolgedessen verpflichtet, gerade ihrerseits ihre Meinung zu sagen, nicht nur weil sie besten Kenntnisse über diese Frage besitzen, da sie ja selbst dauernd praktisch mit dem in engster Berührung sich befinden, was zur Wahlreform gehört. Wir nehmen an, daß daher gerade die Beurteilung dieser Frage durch die Länder der Zentrumsfraktion des Reichstages die wertvollste Grundlage sein wird, nicht nur für ihre Diskussion, sondern auch für ihre Stellungnahme.

Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtages hat sich in einer besonderen Fraktionsitzung einstimmig auf den Boden des gegenwärtigen Wahlrechts gestellt und eine grundsätzliche Wendung entschieden abgelehnt. Dieses Urteil ist umso bemerkenswerter, als dieser Beschluß so gut wie einstimmig gefaßt wurde, da sich nur ein einziger Abgeordneter auf einen von der Fraktion abweichenden Standpunkt stellte.

Während der ganzen Debatte, die von großem Ernst und von starker staatspolitischer Einstellung getragen war, klang immer wieder die Sorge durch, daß man in manchen Zentrumskreisen allzu eifrig und kritisch Schlagworte aus anderen parteipolitischen Lagern übernehme. Das heutige Wahlsystem sei erst 7 Jahre im Gebrauch, und das sei keine Zeit, um es eifrig durchproben zu können, zumal da es seine Eigenart unter Umständen habe zeigen müssen, wie sie ungewöhnlicher und schwieriger in der ganzen deutschen Geschichte noch nicht da gewesen seien. Eine Reform des Wahlsystems sei eine ernste Sache und müsse mit der selben Deutlichkeit wie eine Verfassungsfrage behandelt werden. Und wer wolle es wagen, in einer Zeit höchster wirtschaftlicher Unruhe noch in das Volk die Auswühlungen hineinzutragen, die mit der Erledigung dieser Frage nun einmal verbunden seien. Das neue System habe bereits ein gewisses Gewohnheitsrecht erlangt, und der Abgeordnete, der längere Zeit gewählt sei, habe sich längst die nötige Fühlung mit seinen Wählern geschaffen, die er haben müsse. Den Schaden von einer Veränderung der gegenwärtigen Zustände würden vor allem die Wähler zu tragen haben, wenn sie gezwungen würden, nach jeder Richtung hin sich neu zu orientieren.

Die sogenannte Persönlichkeitskandidatur sei nichts weiter als ein Schlagwort. Sobald man es näher ins Auge fasse, zerfließe es unter den Händen. Proporz- und Persönlichkeitskandidatur, wenn man einmal dieses Schlagwort wolle, seien in sich unvereinbar. Man müsse entweder das eine oder das andere haben. An diesem inneren Widerspruch werde jeder Reformversuch scheitern.

Lebhaft kam auch die Sorge zum Ausdruck, daß die Zentrumsprelle es hier und da an der sonst bei ihr geübten klugen Zurückhaltung und nüchternen Abwägung habe fehlen lassen. Man müsse die Erwartung ausdrücken, daß sie es verstehen werde, eine Orientierung der Wähler zu vermeiden, die nicht den Kräften des gegenwärtigen Staates, sondern lediglich den dunklen Mächtschäften der Reaktion dienen, die sich für die Wahlreform nur deshalb in so verächtlicher Weise interessieren; und die demokratische Presse dafür scharf mache, weil sie diese Frage als die erste Schanze betrachte, die erobert werden müsse, um den Boden zu schaffen für einen neuen großen Aufbruch gegen die Weimarer Verfassung.

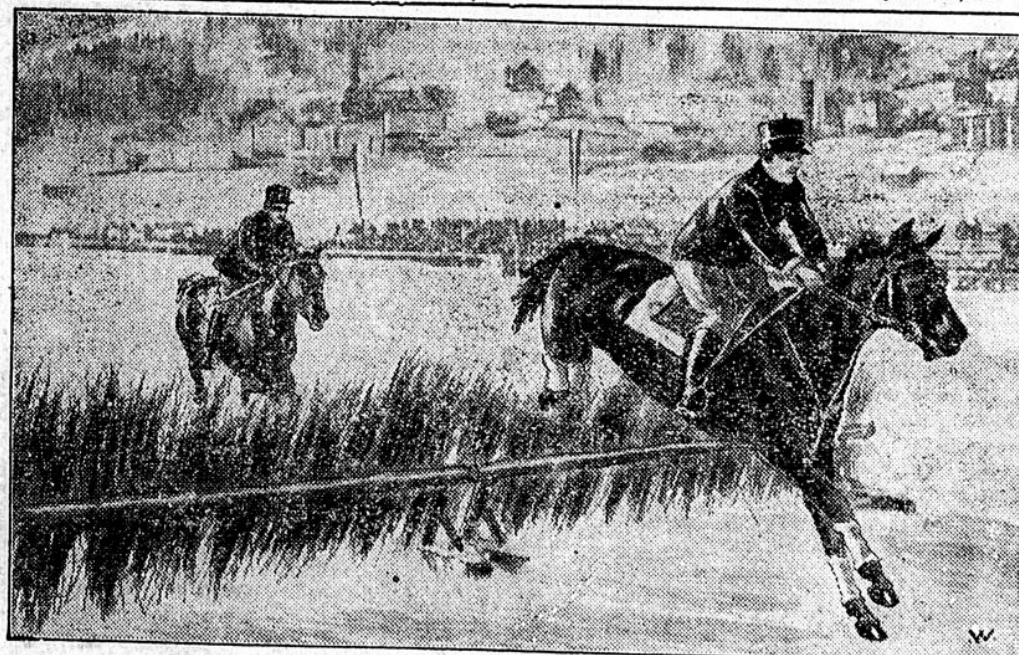
Industrie- u. Handelskammer zu Stolberg für die Kreise Aachen-Land, Düren und Jülich.

X Stolberg, 11. Febr. Die am Montag stattgehabte erste Sitzung dieses Jahres leitete in Verhinderung des Präsidenten der städt. Vorstands Herr Direktor Bed (Düren). Er gedachte des pflügenden Hinscheidens des Mitgliedes Herrn Risch (Düren, Einzelhandel) und kam kurz auf die schwere Wirtschaftslage zu sprechen, die in der nächsten Sitzung in einem Rückblick auf das Jahr 1925 noch eingehender behandelt werden soll. Die Zukunft sei unsicher. Wohl lägen Tatsachen vor, die auf eine Besserung hoffen lassen, aber auch Tatbestände, die befürchten ließen, daß der Tiefpunkt noch nicht erreicht sei. Nichtsdestowenig müsse da kein übertriebener Optimismus, aber auch kein übertriebener Pessimismus sein, sondern ganzes Einsetzen der Arbeitskraft. Bei der Neuwahl des Präsidiums, die Wiederwahl ergab, gedachte Herr Neumann des 25jährigen Dienstjubiläums des Herrn Direktors Bed bei den Dürener Metallwerken. Zwei Mitglieder des Vorstandes, Herr Witz und Herr Schulte in



Kampf um die kurzen Strecken.

Die Teilnehmer aus dem Sprinterkampf vom Berliner Hallensportfest. Von links: Schlöfke, Corts (deutscher Meister über 100 Meter), van den Bergh, Rotterdam, Thumm und der Sieger König. Die Rennen über kurze Strecken fanden unter dem Zeichen von König. Er siegte in der 80 Meter-Strecke in der vorzüglichen Zeit von 8,8 Sekunden vor Schlöfke und Thumm. Der deutsche Meister landete auf den letzten Platz. Allgemein ist man der Ansicht, daß König einmal Houbens Erbe antreten wird und sehr schon heute große Hoffnungen auf ihn für die kommende Welt-Olympiade.



15. Internationales Pferde-Rennen auf dem St. Moritzersee.

Der Sportgeist ist erfinderisch. Immer neue Sportarten tauchen auf. Der neueste Eisport ist das Pferderennen, das wir in Deutschland bisher nur auf der Kaiserbahn kennen. In der Schweiz hat man jetzt die Eisfläche des St. Moritzersees zu Hilfe genommen, auf der kürzlich bei herrlichem Winterwetter unter starker Beteiligung ein großes Rennen ausgetragen wurde. Selbstverständlich ist es eine Jagd um Hals und Kränze, denn die harte Eisbahn ist mit dem meist weichen Rasenpolster nicht zu vergleichen. Unser Bild zeigt einen Sprung über die Färde im Rennen für Offiziere um den Preis von Basel.

Stroberg, können in diesem Monat auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Kammer zurückblicken. Die nächste Sitzung wird diesem Jubiläum gewidmet sein. Die Neuwahl der Ausschüsse wurde bis nach den bevorstehenden Ergänzungswahlen ausgesetzt, die für die verstorbenen Herren Mundi und Nisch in Düren stattfinden haben, sowie für Herrn Großhann (Stroberg), der sein Mandat niedergelegt hat. Die Wahl des Herrn Generaldirektors a. D. Schornstein wurde auf drei Jahre verlängert.

Ueber den Stand der Verkehrsfragen berichtete Herr Syndikus Brudner. Die Kammer hat unentwegt die verhängnisvolle Verlagerung der wirtschaftlichen Existenzgrundlagen des Randgebiets durch Umstellung des Tarifsystems der Reichsbahn betont, aber ohne Erfolg. Das Projekt der Autostraße Aachen-St. Vith ist besonders wichtig für den Kohlenbau des Wurmreviers, der einerseits wegen der höheren Tarife mit der Ruhrkohle nicht konkurrieren kann, andererseits unter dem holländischen Kohlenmarkt ist dem Wurmrevier die Förderung ist seit 1913 von 1,8 Millionen Tonnen auf über 7 gestiegen und die holländische Kohle wird schon billiger angeboten als die hiesige. Dazu hat Holland nicht nur die Kohlenfrachten ermäßigt, sondern ist auch daran, durch großzügige Kanalbauten das Limburger Kohlenbecken eng mit dem Wasserstraßensystem Hollands zu verbinden. Nicht unbeachtlich ist auch die Entwicklung des Bergbaues in der belgischen Campine und seine geplante Verbindung mit Antwerpen und Verviers. Die Kammer hat alle diese Fragen eingehend geprüft und auf Grund genauester statistischer Erhebungen eine Denkschrift fertiggestellt unter dem Titel: „Grundbedingungen für die Aufrechterhaltung und Entwicklung des Wirtschaftslebens, besonders der Schwerindustrie, innerhalb des Regierungsbezirks Aachen.“ Diese Denkschrift bildet dann die ausschlaggebende Grundlage für alle weiteren Verhandlungen mit den Behörden über die wirtschaftliche Seite des Kanalprojekts, ist im Auftrag der Reichs- und Staatsregierung sowohl von der Rhein- und Ruhrverwaltung wie von der Bergbehörde überprüft worden und liegt zurzeit dem Reichsverkehrsministerium vor. Sie kommt zu dem Schluss, daß nur der ungebrochene Verkehr über eine Wasserstraße die Entwicklung des Bezirks zu sichern vermag. Dabei ist der Bezirk bei seiner reichen industriellen Durchsetzung in der Lage, ein für die Wasserstraßen geeignetes Güteraufkommen zu bieten, wie es nach der Aussage autoritativer Persönlichkeiten bei kaum einem andern Kanalprojekt bisher der Fall gewesen ist. Von Aachen bis zum Rhein bei Reich können nach Fertigstellung des Kanals, also in rund fünf Jahren, im Betracht 3 700 000 Tonnen Kohlen, 1 400 000 Tonnen Schwermetallgüter, 500 000 Tonnen Durchgangsgüter, also insgesamt 5 600 000 Tonnen für Kanalfracht fähiges jährliches Güteraufkommen. Die Wirtschaft berechnet ihren jährlichen Frachtwert nicht in Frage. Der Kanal wird die Wirtschaft beleben. Die Bedeutung der Reichsbahn erinnern an die Besorgnisse, die der Postmeister Nagel ehemals Friedrich Wilhelm III. gegen die Eisenbahn äußerte, von deren Entwicklung er den Untergang der Post erwartete. Die Kammer kann nach Lage der Verhältnisse und im Hinblick auf die Ausführungen nur den Wunsch äußern, daß nunmehr nach Prüfung der technischen Pläne, die mit größter Sorgfalt und Sachkenntnis von Herrn Professor Procter und Regierungsbaumeister a. D. Spennrath ausgearbeitet wurden, möglichst unverzüglich eine Entscheidung in diesem Projekt getroffen wird. Dabei aber muß sie betonen, daß die mit Nachdruck zu fordernde Durchführung des Kanalprojekts in keiner Weise die Wasserinteressen der fertigverarbeitenden Industrie insbesondere im Düren-St. Vith'schen Bezirk schädigen darf. Bei Prüfung der technischen Pläne wird diesem Umstand besondere Sorgfalt gewidmet werden müssen. Die berechtigten Ansprüche der im Interessentenverband der Murrantler (Sitz Düren) zusammengeschlossenen Anlieger an Wasserläufen, die für die Kanalprojekte herangezogen werden sollen, werden von der Kammer jederzeit besondere Beachtung und Vertretung finden. Unter dieser Einschränkung steht die Kammer auf dem Standpunkte, daß man sich an maßgebender Stelle im Interesse des diesseitigen Wirtschaftsgebietes auf die Vereinfachung der Mittel einrichten muß, die für den erforderlichen Ausbau von Wasserstraßen wie für den Bau der Kanalstraße und Güter erforderlich sind. Es wird nur so möglich sein, den gewerblich überaus bedeutsamen Randbezirk in seinen Grundlagen zu festigen und ihm in enger Verknüpfung mit der gesamten deutschen Wirtschaft seine berechnete Zukunft zu sichern. Nur

auf diese Weise wird es sich bewerkstelligen lassen, die so dringend notwendige, gleichbedeutende Arbeit für die nach Tausenden zählenden Erwerbslosen zum Besten der gesamten Wirtschaft zu beschaffen.

Herr Brudner machte dann noch Mitteilungen über die Berücksichtigung des noch bestehenden Gebiets beim Flugverkehr. Für den internationalen Verkehr, der große Entfernungen innehalten muß (A. V. Paris-Rhein-Verlin-Moskau) läßt der Grenzbezirk nicht in Frage, wohl aber beim inländischen Verkehr. Es sei an folgende Linien gedacht: Aachen-Rhein-Verlin, Aachen-Glabbeek-Essen, Aachen-Dortmund-Berlin.

Eventuelle Ermäßigung der Handelskammerbeiträge lautete der folgende Punkt der Tagesordnung. Nach eingehenden Beratungen beschloß die Kammer im Hinblick auf die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse eine Ermäßigung des Beitrages für das Rechnungsjahr 1925-26 dadurch eintreten zu lassen, daß ein wesentlicher Abbruch auf die Zahlungen für das letzte Vierteljahr gewährt wird. Als Voraussetzung für die Befreiung der Höhe dieser Beiträge jedoch festgelegt, daß rückständige, bis 31. 12. 1925 fällige Beiträge bis 18. 2. 1926 eingehen. Gegen Firmen, die bis dahin ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, wird leider das Verwaltungszwangsbefahren angewandt werden müssen. Die Kammer muß im Interesse der Wirtschaft darauf bedacht sein, unverzüglich die Voraussetzungen zu schaffen, die ihr die Verwirklichung ihres Beschlusses auf Ermäßigung der Umlage ermöglichen.

Der Gedanke, einen Verband rheinischer Industrie- und Handelskammern zu gründen, bestehend aus den Industrie- und Handelskammern Aachen, M.Glabbeek, Stolberg, Bonn, Trier, Koblenz, Idar und Rhein fand Zustimmung.

Die Geschäftsführung erstattete hierauf einen Bericht über den Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Handels- und Verkehrs. Der Entwurf steht vier Artikel vor. Der erste hat mit dem Preisabbau gar nichts zu tun. Er will das bisherige Geschäftsausschreibungsverfahren durch ein Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses ersetzen. Der zweite Artikel steht Maßnahmen gegen die Ringbildung vor, der dritte eine Abänderung der Kartellverordnung, der vierte eine Abänderung der Gewerbeordnung. Dieser letzte Artikel geht weniger Handel und Industrie, als das Handwerk an, das ganz entschieden Front dagegen gemacht hat, da er das Innungswesen tödlich treffen würde. Die Versammlung kam nach eingehender Erörterung zu dem Beschluß, daß die Bestimmungen des Entwurfs in ihrer jetzigen Fassung einerseits teilweise unklar sind, andererseits derart tief in die wirtschaftliche Struktur eingreifen, daß es noch eingehender Erörterungen über ihre endgültige Formulierung und Umgestaltung bedürfte.

Zum Schluß nahm man Stellung zu der Frage der Nachtragsumlagen zur Gewerbesteuer für das zu Ende gehende Jahr. Die Geschäftsführung berichtete hierzu folgendes:

Verschiedentlich haben Gemeinden beabsichtigt, zur Deckung eines entstehenden bzw. voraussehbaren Defizits zur Sanierung der Staatsverhältnisse für das noch laufende Rechnungsjahr zum Mittel der Erhebung einer Nachtragsumlage zur Gewerbesteuer zu greifen. Als Grund dieses Defizits wird u. a. auch angeführt, daß gegenüber dem Voranschlag ein Nachlassen der Reichs- bzw. Landessteuerüberweisungen sowie der kommunalen Steuererträge zu verzeichnen gewesen sei, so daß für eine entsprechende Deckung der Ausgaben die Gewerbesteuer durch Erhöhung der Umlagesätze herangezogen werden müsse. Nach eingehender Erörterung kann sich die Kammer nur gegen derartige Absichten aussprechen. Sie gelangt prinzipiell zu folgendem Standpunkt: Es wird keineswegs die schwierige Lage der Gemeinden verkannt, die diesen aus der Erfüllung der ihnen überwiesenen Aufgaben beim Nachlassen der staatlichen Steuerüberweisungen und der kommunalen Steuererträge erwachsen. Die Steuerrückgänge sind jedoch unverkennbar mit ein Ausdruck der seit langem bestehenden schweren Wirtschaftskrise. Die Kammer würde die augenblicklich bestehende Notlage der Wirtschaft nur noch verschärfen, wenn sie in der heutigen Zeit einer weiteren erheblichen steuerlichen Belastung zustimmen würde. Der Weg, die Finanzlage der Gemeinden durch verstärkte Steuererhebungen und Erhebungen zu bessern, muß für die jetzt schon mit Abgaben aller Art schwer belastete Wirtschaft zu einer unheilvollen Entwicklung führen. Es ist vielmehr nach Ansicht der Kammer beizubehalten eine anderweitige Lastenverteilung und ein entsprechender Lastenausgleich herbeizuführen. Sofern die den Gemeinden auf gesetzlicher Grundlage zugewiesenen überzulegenden Aufgaben ausreichende Mittel staatlicherseits nicht zur Ver-

fügung stehen bezw. gestellt werden können, darf dies nicht zu einer Zerrüttung der kommunalen Staats- und Finanzverhältnisse führen, sondern die Gemeinden sind entsprechend von einem Teil der auf ihnen lastenden Zwangsaufgaben zu befreien. In Berücksichtigung der Tatsache, daß heute schon die Gesamtheit der von Staat und Gemeinden erhobenen Steuerlasten und sonstigen Abgaben das Maß des wirtschaftlich Tragbaren übersteigen, vermag die Kammer aus grundsätzlichen Bedenken weiteren Steuererhöhungen, selbst wenn nur ein geringes Mehr in Frage käme, nicht zuzustimmen. Um unter allen Umständen die Steuererhöhungen über die für das laufende Rechnungsjahr beschlossenen Sätze hinaus zu vermeiden, wurde die Anregung gegeben, durch genaueste Nachprüfung des Etats den Veranschlagten zu machen, das Defizit möglichst herabzubringen und den verbleibenden Fehlbetrag zunächst auf das neue Rechnungsjahr vorzutragen.

Die Anwesenden erklärten sich mit dem von der Kammer bisher eingenommenen Standpunkt vollkommen einverstanden. Die Erhebung von Nachtragsumlagen zur Gewerbesteuer wird von allen Kreisen der Wirtschaft, Industrie, Großhandel und Einzelhandel als eine überaus verhängnisvolle und daher nachdrücklich abzulehnende Maßnahme bezeichnet.

Der Architekt und sein Schaffen.

Von Architekt V. D. A. L. Ludwig Korsch, Jülich.

Zwei Seelen wohnen in der Brust des Architekten, die des Technikers wie die des Künstlers. Als Künstler schafft der Architekt Werke, die den ästhetischen Genuß dadurch verbürgen, daß Zweckmäßigkeit und Schönheit sich vereinen. Der Dekor, die Farbe und das Licht sind vielfach das Handwerkzeug des Bauers. Versteht er schöpferisch das Wesen der künstlerischen Schöpfung des Hauses eine andere Bedeutung, als wenn es nur dazu dient, mangelndes oder nicht vorhandenes künstlerisches Können zu verbergen. Die Unfähigkeit, eine Bauaufgabe nach Zweck und Gestalt großzügig zu lösen, häßt so manchen Bauherrn der letzten Jahrzehnte an. Einzigartigen in den Straßenzügen der Städte und auf dem Lande gemischten Dekor annehmen, modern zu sein und die sich heute wie eigenwillige Pfeiler zwischen modernem und altem, historisch geformten Bauwerk aufzuführen, wie für den Kenner unter den Dingen, spielt es eine ganz sekundäre Rolle, ob eine historisch gewordene Ornamentik zu neuem Leben weckt, oder ob eine moderne Stilisierung angewandt wird. Niemals — wenn überhaupt Dekor angewandt wird, ist die Dekoration dem Bauwerk selbst zuzurechnen, sondern nur der Ausdruck verfeinerten Formsinnes, — etwa dreieckige Bausteine gelagerter und schlanke Wandkörper noch freier werden erscheinen zu lassen. Unabhängig von Stil- und Modestilungen ist das oberste Gesetz — das Raumgesetz. Zweck und Sinn des Bauens ist Gestaltung des Raumes. Der raumumschließende Baukörper-Mauerwerk und Formgestaltung dient erst in zweiter Linie — der Umgestaltung, der Straße und Landschaft und wirkt je nach Vermögen des Gestalters als fördernd oder ästhetischer Reiz. Raum aber ist Schall — ist gefüllte Luft, ist zeitlich und körperlos. Den Raum gestalten zu können, ist die eigentliche Kunst des Architekten. Sie findet ihre erste Verwirklichung schon in der Grundrisslegung.

Die Raumumschließung als zweites Ausdrucksmittel hat seine Beschränkung im Vermögen des Baugeschäftes, — lediglich mit Hilfe der Werkstoffe, guter Anordnung der Fenster- und Türöffnungen, guter Reihung der Dachaufbauten, harmonischer Abwägung der einzelnen Bauglieder, — dem Einzelwert der Zusammenfassung mit den anderen Bauten in der Straße und der Landschaft zu geben. Stilistischer Schmuck ist immer erforderlich. Auch ein alter Steinfall und Waren-Schmuck, eine Fassade als Nachbau des Wohngebäudes können schmückende Besonderheit und Charakter haben, wenn sich an ihnen der Zweck deutlich und sei es ein Palastbau — darf sich nicht als Autokrat gebärden, sondern muß sich organisch mit der Umgebung verschmelzen, wenn auch dieser Festbau an Werkstoff, Arbeit und Dekor Aufwand treiben darf, im Gegensatz zum Hausbau, bei welchem selbstverständlich für den Architekten die Sparlichkeit und nicht der Effekt maßgebend ist. Aber im wesentlichen sind auch ein Hausbau, wenn dieser schöpferisch und mit Interesse für das kleinste Detail gestaltet wird, sei es ein typischer Ingenieurbau mit seinen charakteristischen Sonderformen, der sich an die technische Seele im Architekt eintrifft, ein Bau, in welchem nicht nur die Architektur als Zweck von der Macht der Raumgestaltung findet, sondern auch die Baufunktion des Ingenieurs mit eigenem Schalle von der Rhythmus und Logik maßgebender Formeln, der Baufunktion, — körperhaft geworden in eisernen

Der Graf und der arme Heinrich.

Roman von Friede Wörner.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Rehendorf.

131

(Nachdruck verboten.)

„Wo soll er denn sonst leben?“

„In Europa, Kind.“

„Wo ist denn das? Ist das da, wo das Postboot immer herkommt?“

„Ob, Liliput! Das Postboot kommt doch nur von Friedrich-Wilhelms-Hafen. Dorthin kommt die Post erst von Sydney aus mit einem großen Dampfer.“

„Sydney ist also dann Europa?“

„Kind, hast du noch nie einen Atlas zur Hand gehabt?“

„Was hab' ich in der Hand gehabt?“

„Sag, Liliput,“ sagte Elia und zog Liliput lächelnd näher zu sich. „Weißt du nicht, was eine Landkarte ist? Was die fünf Weltteile sind, Amerika, Afrika, Asien, Europa und Australien?“

„Keinen Schimmer, Miffis. Das sind alles Wörter, die ich noch nie gehört habe. Nur Europa, das hör' ich manchmal von Gunter. Er sagt doch manchmal, daß an mir nichts von Europas überflüssiger Höflichkeit sei. Willst du mich — kannst du da einen Sinn drin finden?“

„Ach, verfluchte schon, was dein Vater damit meint. Und du wirst das all auch noch lernen, wenn du erst einen Hauslehrer hast. Doch still, Kind — mir ist doch, als hätte dein Vater gerufen.“

„Gunter ruft nicht — Gunter pfeift.“

Liliput sah auf dem Tisch und baumelte seelenruhig mit den nackten Beinen, doch als sie sah, daß der Vater kommen hörte, sprang sie vom Tisch und stand nun rauh und schlant in dem liegenden, weißen Kleidchen da und sah Gunter erwartungsvoll entgegen. Das Licht der Verandalampe beleuchtete nur alles unsicher, und so war es zu erklären, daß Gunter, als er jetzt auf die Veranda trat, sich unsicher und leicht vor der unbekannten Dame verneigte, bis ihm das silberhelle Lachen seines Kindes entgegenkam.

„Du — du bist das? Na, um Himmelswillen, Domina — das ist ja eine junge Dame!“

„Das merken Sie jetzt erst. Ja, ja, Ihr Liliput ist kein Kind mehr. Doch jetzt sagen Sie mir, wie es um meinen Mann steht?“

„Den Umständen angemessen gut, Domina. Die Kugel hat nicht tief, so daß ich sie leicht fassen konnte. Grund aus der

Loganis gibt jetzt nur der schwache Pulsschlag und die tiefe Bewußtlosigkeit, die durch den starken Blutverlust bedingt ist.“

„So ist er also auch bei der Operation nicht erwacht?“

„Nein — ich hab' ihn nicht mal betäuben müssen. Positivlich tun die Kampferinjektionen ihre Schuldigkeit. Dann besteht Hoffnung, daß wir Ihren Mann durchbekommen.“

„Wie soll es aber werden, wenn er erst bei Besinnung ist?“

„Er läßt Sie doch dann nicht an sich heran?“

„Nur nicht schon wieder neue Sorgen, Domina. Dann kann ich ihn eben nur aus der Ferne behandeln. Sie müssen mir nur jeden Tag mit dem Krankeitsbericht schicken.“

„Sie finden doch für alles Rat und Hilfe,“ sagte Elia und reichte ihm dankbar die Hand, die er an seine Lippen zog. Liliput verfolgte diesen Vorgang mit großem Interesse und verlor sich dann, wie es sei, wenn sie sich selbst die Hand küßte. Doch es imponierte ihr sehr wenig.

„Siehst du, Miffis — ich hab' es dir ja gesagt, daß Gunter ein feiner Burleske ist. Immer weiß er Rat.“

Gunter lachte herzlich auf und zwang Liliput an den dunklen Boden.

„Für alles weiß Gunter Rat — nur nicht für seine eigene brennende Angelegenheit.“

„Was meinst du damit?“

„Dich — dich meine ich damit! Du Unglücksweib! Bist nicht glücklich und nicht Haas, und dein eigener strafwürdiger Vater hat dich so wild aufwachen lassen, daß nicht bemerkt in seiner Stumpfheit, daß du aus dem Liliput so langsam, aber grauenvoll sicher eine junge Dame geworden bist.“ Lachend hörte er dann Elisas Bericht über Liliputs nasse Fahrt an.

„Ach, deshalb, Gunter — das ist gar nicht so schlimm. Hab' ich erst nachher meine Reithosen an, dann ist alles wieder gut.“

„Tröstete Liliput und zwang sich höchst verächtlich an der „Gahne“ herum, die ihr schicklich unangenehm war.“

„So einfach ist das nun doch nicht. Was meinen Sie, Domina, ob wir das Kind nun nicht immer in solche Kleider stecken?“

Gunter sah schwer verlorat in Elisas müde lächelndes Gesicht. Reife schüttelte sie den feinen Kopf und sah zu Liliput hin, die das Kleid als eine bide Wurft um die Taille gerollt hatte und an der Verandabalken eifrigste Turnübungen ausübte.

„Das wäre verflucht, Herrgott Gunter,“ sagte sie halblaut. „Erst müssen der Geist, die Manieren und Empfindungen dieses Menschenkindes so geübt und geformt werden, daß sie in Einklang zu bringen sind mit einer veränderten Kleidung.“

„So meinen Sie also, Domina, daß ich vorläufig noch nichts in der Lebensweise Liliputs ändern kann?“

„Warten Sie damit ruhig, bis der neue Hauslehrer da ist.“

„Noch heute nacht mache ich den Brief an Ihren Bruder fertig, damit ihn das Postboot morgen mitnehmen kann.“

Elia sah sehnsüchtig hinaus auf das nachtsunkle Meer. Reis aufatmend sagte sie: „Oh könnte ich doch mit dem Brief gleich bei meinem Charles sein! Ihn nur wieder einmal sehen, sein wundervoll ansehnliches Lachen hören — mir ist, als könnt' ich dann alles Schmere hier viel leichter ertragen.“

Sinnend sah Gunter auf die arme Frau nieder. Gehanden, die zur Reife drängten, lagerten hinter seiner mächtigen Stirn. Dann richtete er sich entschlossen auf.

„Jetzt ist vor allen Dingen das am nötigsten, daß Sie zur Ruhe kommen, Domina. Der Patient ist unter Rucks Anfrucht, der wirklich ein selten aufwachender Junge ist, so gut wie möglich aufzuheben. Vor morgen früh wird Ihr Mann kaum erwachen. Komm, Liliput, jetzt geht's heim.“

„Mit der Kabine, Gunter? Ausgeschlossen! Da zieh' ich lieber meine nassen Sachen wieder an.“

„Das wirst du bleiben lassen. Miffis borst uns sicher einen Zweifelskahn, und ich bring' uns morgen unser Boot hinüber. Also Domina, Sie schicken mir dann mit mir einen genauen Bericht über das Befinden Ihres Mannes.“

„Ach, werde alles aufschreiben. Und nun lassen Sie mich Ihnen noch danken, daß Sie so schnell gekommen sind, mir in meiner Not beizustehen.“

„Danke, Domina? Braucht es bles Wort zwischen uns? Was selbstverständlich ist, wird durch den Dank verkleinert. Also nichts mehr davon.“ Er hatte ihr tief in die Augen gesehen und küßte nun andächtig am Abschied ihre Hand.

Liliput, die nach dem Strand hinuntergelaufen war, kam jetzt zurück.

„Gute Nacht, Miffis, schlaf gut. Und gute Besserung für deinen Mann. Du — ich komme bald wieder zu dir — bei dir gefällt es mir.“

„Ich muß dich leider bitten, das nicht zu tun, Liliput. Mein Mann steht es nicht gern, wenn Besuch auf die Insel kommt.“

„Gott, ist der eig! Warum denn nicht?“

„Das kann ich dir nicht so schnell erklären. Wir sehen uns aber bald wieder. Ich komme in den nächsten Tagen zu euch.“

„Na, dann ist's gut. Gunter und ich, wir freuen uns immer, wenn du kommst.“ und stürmisch umschlang sie Elia und küßte sie, mehr herzlich gemeint als zart, ab. „So, komm! Gunter. Aber du — ich rühre — du kannst steuern.“

(Fortsetzung folgt.)

Kriegern an
kraft an
rdert. Bang
der Städte
der Bürger
Streichholz
würfelt, aus
Genuß und
Zusammenge
lang von W
tenste aller
Aufgaben, d
Geschäftspu
mit ihren S
von Anfang
Das Wit
Zukunft un
wie etwa de
nicht nur R
es der Gr
Im Zeital
der Archite
verbäumung
Portale mit
ingenieur,
— „J
sachten Dän
an diesen St
zu verschmä
ferner jene
oder der War
Schule von J
lender Strä
Anlage von
dagugehörige
sebelangen.
die glühende
haltung Wie
regellos jede
fabrizierter
ingenieur trug
nungen, — J
Becken nied
Vinals, unbed
die ein Neben
verloren ging
hat noch imm
Nachbarstätt
schaffen, den
und der Berke
derartig hochg
vereint sein l
Bauingenieur
freudigen wol
beion.“ rs stän
machten, unbed
des Alpha un
kultenloser Jug
verloren. W
Anstalt herrsch
Länge von Nat
hat diese Beru
fühlen müssen.
von damals f
Gegenstände, Ab
war dadurch be
zur Schematis
andere, muß
arbeit zwischen
harmonischer G
erwarten. Das
denn je von ein
Problemen bedi
schlossener, —
ganze Verantwo
bei der Fülle d
Pfeiler- und S
So muß be
nung und Wiff
Verantwortung.
in gewissem Si
Architekten hat
und Verwaltung
Infolge der an
emancipiert, daß
betreffs seiner
ist in Deutschla
freie Architekt

...aber was? Rahma-buttergleich

MARGARINE

Kalender.

Sonntag, 14. Febr. Sonntag Quinquagesima oder Schmitt. Eogl.: Jesus sagt sein Leiden voraus und heilt einen Blinden. — Valentin, Priester und Märtyrer zu Rom, † 269. — Maro, † 438. Ewiges Gebet in Spiel.

Montag, 15. Febr. Die beiden Brüder Faust und Jovita, Märtyrer um 121 zu Brescia in Italien. — Siegfried, Bischof, Apostel von Schweden. Ewiges Gebet in Ameln.

Dienstag, 16. Febr. Fastnacht. — Juliana, Jungfrau und Märtyrin, † 290 in Nikomedia in Kleinasien. — Philippina, Jungfrau, † 1236. Ewiges Gebet in Nödingen.

Mittwoch, 17. Febr. Aschermittwoch. Aschenweihe. — Gebotener Abstinenztag. — Beginn der 40-tägigen Fastenzeit. — Eilwinus. Ewiges Gebet in Giffen.

Donnerstag, 18. Febr. Simeon, Bischof von Jerusalem und Märtyrer, † 106. — Konstantin, Jungfrau. Ewiges Gebet in Wellbör und Veltshoben.

Freitag, 19. Febr. Fast vom Gebet des Herrn am Oelberg. — Gubin, Priester und Märtyrer, † 296. — Konrad von Piacenza, Einsiedler. — Manfuetus, Bischof. Ewiges Gebet in Caltrath und Lich.

Samstag, 20. Febr. Eusebius, Bischof von Orleans, † 738.

Gottesdienst-Ordnung

für die Pfarre St. Maria-Himmelfahrt Jülich
Sonntag Quinquagesima. — Jünglingssonntag.
10-stündiges Gebet in der Kapuzinerkirche.
Krankenwoche: Kaplan Jöhren.

1. Pfarrkirche.

Samstag: Nachm. 2 Uhr Reichsvorbereitung und Reichte der Schulkinder. Reichslegenheit 3—8.30 Uhr abends. — **Sonntag:** hl. Messen mit Hirtenbrief um 7.30 und 11 Uhr; gem. hl. Kommunion der Schulkinder und der Jünglingskongregation um 7.30 Uhr. Der übrige Gottesdienst an den drei Fastnachtsabenden in der Kapuzinerkirche. An den Wochentagen von Mittwoch an hl. Messen 7, 7.45 und 8.30 Uhr.

2. Kapuzinerkirche.

Sonntag: 6 Uhr hl. Messe mit Auslegung des Allerheiligsten; 8.15 Uhr Synagogengottesdienst; 9 Uhr feierliches Hochamt; 10 Uhr hl. Messe für die jüngeren Kinder. Die Feststunden sind in folgender Ordnung: 12—1 Uhr für die barmherzige Brüdergasse mit Segen; 1—2 Schulkinder; 2—3 Schulkinder; 3 Uhr feierliche Messe; 4—5 Jungfrauen; 5—6 Frauen und Mütter; 6.15 feierliche Komplet, zugleich Feststunde für alle Jünglinge und Männer. Die hl. Messen sind am Montag und Dienstag um 6, 7.15, 7.45 und 8.30 Uhr feierl. Hochamt. Von 10—12 Uhr morgens Feststunde für die Ordensschwester und den Paramentenverein. Die feierliche Schlussfeststunde ist am Dienstag, abends 7.15 Uhr. Die Pfarrkinder wollen die Feststunden eifrig besuchen, recht viele mögen die hl. Kommunion als Eucharistie dem göttlichen Herzen Jesu aufopfern.

Anmerkung: 1. Das Kreuz wird am Aschermittwoch aufgestellt nach jeder hl. Messe. für die Schulkinder während der hl. Messe um 7.45 Uhr. 2. Fastenpredigten werden gehalten an den Freitagen morgens in der hl. Messe über die Reue, an den Sonntagen um 7.30 über den Kreuzweg, um 11 Uhr über Szenen aus dem Leben des Heilandes, die Hauptfastenpredigt ist an den Sonntagen nachm. 3 Uhr über: Das Königtum Jesu-Christi. 3. Die Schulkinder haben während der Fastenzeit in der Kapuzinerkirche an allen Sonntagen nachm. 2 Uhr Kateche und Kreuzwegandacht. 4. Allen Gläubigen ist an den Tagen der hl. Fastenzeit der 2-malige Fleischgenuss gestattet; wer nicht zum Fasten verpflichtet ist, darf beliebig oft Fleisch essen. Der Fleischgenuss ist gänzlich unterbunden an allen Freitagen, am Aschermittwoch und Karfreitag bis 12 Uhr mittags.

Rheumatismus

Sicht!
Schias!
Neuralgie!

Kostenlos teile ich gerne brieflich jedem, der von obigem Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle anderen Mittel vergeblich waren, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gänzlich befreit wurden. Taus v. Dank-schreiben. **Krankenpflegerin Adele, Parthaus, Bad Reichenhall 679 (Bayern).**

Drahtgeflechte, Staheldraht, verzinkten Draht
empfehlen zu den billigsten Tagespreisen.

Theodor Schmitz & Co., G. m. b. H., Jülich.

Hoch einige
Lese-Kalender 1926
abzugeben.

Buchhandlung Jos. Fischer.

Atelier für Entwurf und Bauausführung

Architekt V. D. A. I. Ludwig Koloch
Jülich + Stiftsherrenstr. 15

Pläne u. Bau-Letzung
für
**Stadt-, Land-,
Fabrik-, Geschäfts-
und Landwirtschaftliche Neu-
und Umbauten.**



Zu einer vernünftigen Zahnpflege gehört auch vor allem die beste und haltbarste Bürste, welche im Gebrauch auf die Dauer auch die billigste Bürste ist. Achten Sie deshalb beim Einkauf ganz besonders darauf, daß jeder Bürste die Bezeichnung

"Wilca - Garantie"

aufgeprägt ist. Sie haben dann die Gewißheit, daß Sie ein ganz erstklassiges Fabrikat kaufen, das seit über 25 Jahren im Handel ist und Sie nicht enttäuscht. Unsere Wilca - Garantie - Zahnbürsten können Sie in allen Apotheken und Drogerien in jeder gewünschten Form haben.

Wilhelm Cayenz G. m. b. H., Düsseldorf.



Wenn Sie beabsichtigen, sich im Jahre 1926 ein neues Fahrrad anzuschaffen, so tun Sie es schon jetzt. Es gibt im Februar und März schon oft trockene, klare, sonnige Tage, an denen man das Fahrrad schon sehr gut gebrauchen kann. Vergessen Sie nicht, beim Kauf ausdrücklich

Marke Miele

zu verlangen. Sie haben dann die Gewähr, ein in jeder Beziehung erstklassiges, qualitativ bis in die kleinsten Einzelheiten durchgearbeitetes Markenrad zu erhalten.

Mielewerke
Aktiengesellschaft
Güterloh/Westfalen
Fahrradfabrik in Bielefeld
Über 1800 Angestellte u. Arbeiter * 1600 PS Betriebskraft



aufmerksam machen auf die hervorragende Qualität meines Sonderangebots Original franz. Cognac 1/4 Fl. 5.—, 1/2 Fl. 2.75. Garant. reiner Korn 1/4 Fl. nur 2.— Mk.

Löwen-Drogerie Chr. Schugt.

Anzeigen in alle auswärtigen Zeitungen besorgt ohne Preis-aufschlag schnellstens Buchhandl. **Jos. Fischer, Jülich.**

Preuß. Südd. Klassenlotterie.

Bis jetzt wurden folgende Nummern — mit einem Gewinn gezogen: —
156 232; 156 248; 258 543.

Sollten die Spieler für die 5. Klasse noch ein neues Los wünschen, bitten wir sie, bei uns vorzusprechen. :: ::

Jos. Fischer,
staatl. Lose-Verkaufsstelle.

Karnevals-Kostüme
zu den billigsten Preisen leihweise.

Buntendruck, Jülich.

Fastnacht!

Herren-, Damen- u. Kinder- sowie seidene Domino-Masken, Papier- und Stoff-Mützen u. Hüte,

Krawatten, Stöcke, Schirme, Fächer, Tamburins, Kneifer, Brillen, Blumen, Anstecker, Ohrhänge, Plautentern, Hörner, Rüssel, Pritschen, Klappern, Bärte, Scheren, Wedel etc.

J. Flamm Nachf. (Karl Eicker)
Fernruf 269 Am Markt.

Zu vermieten.

In der Nähe Jülichs großes herrschaftl. Einfamilien-Haus

mit allen Bequemlichkeiten fließ. Wasser, Warmwasserheizung u. großem Garten m. Obstwiese. Vermittler zwecklos. Angebote unter **O. T. 47** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wetter-Uhren!

von 4 Mk. an. Uhrenhaus Zientischer, H. Kurstr. 3, am Markt. Reparaturen aller Uhren u. Goldwaren. Schnelle Lieferung, mäßige Berechnung.

Mitesser

Pickeln und Pusteln entstellen das schönste Gesicht. Ein wundervolles Mittel dagegen ist **Cehatin-Teintwasser**. Es öffnet die Poren, desinfiziert und konserviert. Erhältlich in der **Löwen-Drogerie Jülich.**

Taschenfahrplan.

Winterfahrplan mit Änderungen vom 1. Februar 1926. Preis 30 Pfg. wieder eingetroffen Buchhandl. Jos. Fischer.

Der Männer-Gesang-Verein „Liederkrantz“ Hottorf

veranstaltet am Sonntag den 14. ds. Mts. im Saale des Herrn Mart. Mütz einen

Theater-Abend.

Es gelangt zur Aufführung:

I. Die Förster-Anni,
Schauspiel mit Gesang in 4 Akten.
II. Pröppke als Hypnotiseur,
Burleske in 1 Akt.
III. Humoristische und Musikal. Einlagen
Neue Bühnendekoration von der Vaterländischen Fahnenfabrik, Köln.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **D. O.**



Unsere allverehrten **Vorstandsmitglieder**

Herrn Franz Platzbecker
und seiner lieben Braut

Maria Dahmen aus Linnich

und **Herrn Jakob Schneiders**

nebst seiner lieben Braut **Elise Herrmann aus Mecklinde**

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur Vermählung.

St. Lambertus-Schützen-Gesellschaft Welz.



Ata

Henkel's Scheuermittel

das ist das Rechte!



Illustrierte Zeitschriften

(reiche Auswahl) vorrätig.

Buchhdlg. Jos. Fischer.

Am

Bezug

des B

Frei

WT

geleitet

sein, da

sehung

ordentl

Deutsch

Zusamm

Zeit zw

bundrat

als fün

Ratstag

nung ei

glieder

sein über

schluß i

lassen se

auch Sp

rat, und

wie De

diese Vö

brillanti

elne Wö

hätte, u

lichen W

Septemb

WTB

fährt, be

verständ

lich aus

entstehen

bligen S

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Adolfsstraße 13. Fernruf Nr. 38. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Konto Amt Adin 24635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Zeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Nekrologie 100 Goldpfennig, Auskunfts- und Offert-Geblüh 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Montag des Vorlages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postfach-Konto Amt Adin 24635.

Notationsdruck und Verlag: Jof. Fischer, Jülich.

Freitag den 12. Februar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 35 (2. Blatt)

Die Krise im Völkerbund.

WTB. Genf, 12. Febr. (Telegramm.) Die auf heute angesetzte Sitzung des Völkerbunds wird wahrscheinlich kurz sein, da nur ein Punkt auf der Tagesordnung steht: die Festsetzung des Zeitpunktes für den Zusammentritt der außerordentlichen Völkerbundsversammlung, die über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu beschließen hat. Für den Zusammentritt dieser außerordentlichen Versammlung ist die Zeit zwischen dem 7. und 15. März angesetzt. Der Völkerbundrat wird vorher eine Tagung abhalten, die kaum mehr als fünf Tage dauern dürfte. Auf der Tagesordnung dieser Ratstagung steht u. a. die Beschlußfassung über die Zuerkennung eines ständigen Sitzes an Deutschland. Die Mitglieder des Völkerbunds scheinen sich noch nicht einig zu sein über die Frage, ob schon in dieser Ratstagung ein Beschluß über die Erhöhung der Zahl der ständigen Ratsitze zu fassen sei. Bekanntlich verlangen mehrere Staaten, darunter auch Spanien und Polen, einen ständigen Sitz im Völkerbundrat, und zwar möchten sie diesen Sitz zu gleicher Zeit erhalten wie Deutschland. Mehrere Mitglieder des Rats befürworten diese Lösung, gegen welche England Einwände erhebt. Großbritannien möchte einen so schwerwiegenden Beschluß, der eine Abstimmlung über eine Erweiterung des Paktes zur Folge hätte, und seine endgültige Lösung, der nur in einer ordentlichen Völkerbundsversammlung gefaßt werden könnte, auf den Monat September verschoben sehen.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

WTB. London, 11. Febr. (Telegramm.) Die Reuter-Verstärkung berichtet, daß die englische Regierung und ihr Sachverständigenrat eingehend mit den Folgen, die wahrscheinlich aus dem Aufnahmegeruch Deutschlands in den Völkerbund entstehen werden. Wie verlautet, wird Deutschland einen ständigen Sitz im Völkerbund erhalten, sobald sein Aufnahmegeruch in den Völkerbund bewilligt ist. Wie man glaube, sei die französische Regierung der Ansicht, daß, wenn Deutschland einen ständigen Ratsitz erhält, man auch Spanien, Polen und Brasilien dasselbe Privileg verleihen müßte. — Über diesen Punkt sind Verhandlungen zwischen der britischen und der französischen Regierung im Gange. Die britische Regierung habe keine Neigung, sich auf irgendeiner politischen Linie festzulegen, bis die ganze Angelegenheit auf der nächsten Sitzung des Völkerbunds am 8. März zur Sprache gebracht wird.

Kritik am Finanzprogramm.

Wp. Berlin, 11. Febr. (Telegramm.) Im Reichstage wurde heute die Fortsetzung der Beratung des Haushaltsplanes für 1926 mit einer Aussprache über die geistige Programmarede des neuen Reichsfinanzministers Dr. Reinhold erföhnet. Der erste Kritiker des Hauses war der deutsch-nationale Abg. Hergt. Er meinte, der neue Herr im Reichsfinanzministerium habe es leicht gehabt, durch die Untindigung von Steuerermäßigungen sich die Gunst des Hauses zu erwerben, denn sein Amtsvorgänger v. Schlieben habe durch seine vorsorgliche Finanzpolitik die Möglichkeit dazu geschaffen. Die Deutschnationalen seien zwar mit dem Steuerabbau einverstanden, sie vermüßten aber in dem Programm Reinholds die nötigen Sicherheiten dafür, daß der nötige Ausgleich für die Steuererleichterungen geschaffen werde. Ähnliche Bedenken äußerte, wenn auch in milderer Form, der Redner der Deutschen Volkspartei, Abg. Krämer. Auch er stimmte mit einigen Einschränkungen dem Steuerabbauprogramm des Finanzministers zu, bezognete aber als dringend notwendig, neue Einnahmequellen zu suchen. Diese lägen vor allem in Mehreinnahmen aus der Reichspost und in einer stärkeren Besteuerung der in öffentlicher Hand befindlichen Industriebetriebe. Der Redner des Zentrums, Abg. Erling, äußerte sich gleichfalls lobend über die Steuerpolitik des Ministers v. Schlieben. Er begrüßte die Herabsetzung der Umsatzsteuer, war aber gegen die Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer und wünschte statt dessen eine Milderung der Verbrauchssteuern. Der sozialdemokratische Redner, Abg. Dr. Silberding, begrüßte im großen und ganzen das Programm des neuen Ministers, verurteilte dagegen die Zoll-Steuerpolitik des Ministers v. Schlieben, der er vorwarf, daß sie die Not des Volkes gesteigert, die Wirtschaftskrise verschärft und die Wiedergutmachungsleistungen aus dem Dawesabkommen erhöht habe. Die Weiterberatung wurde auf Freitag 1 Uhr vertagt.

ErwerbslosenDemonstrationen in Berlin.

WTB. Berlin, 11. Febr. (Telegramm.) In Großberlin fanden heute nachmittag 20 stark besuchte Erwerbslosenversammlungen statt, die von der kommunistischen Partei einberufen waren. Überall forderten die Redner, daß nicht nur das Reich, sondern auch die Stadt Berlin eingreifen solle, um der Arbeitslosigkeit zu steuern. Es müsse mit den versprochenen Notstandsarbeiten begonnen werden. Nach Schluß der Zusammenkünfte zogen lange Züge nach dem Neuen Markt und zwei Delegationen, die sich nach dem Gebäude des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes in der Inselstraße und in das Rathaus begeben wollten, machten lehr, als sie die Schutzpolizei vor diesen Gebäuden erblickten. Nach einer letzten Ansprache auf dem Neuen Markt löste die Demonstration sich schließlich auf.

Um den ständigen Ratsitz.

MTB. London, 11. Febr. (Telegramm.) Nach einer offiziellen Erklärung des englischen Außenministeriums hat England bisher keinem der Länder, die gleichzeitig mit der Verleihung des ständigen Ratsitzes an Deutschland den gleichen Anspruch erhoben haben, irgend welche Zusagen gemacht. Chamberlain habe vielmehr dem Kabinett völlig freie Hand gelassen für die Anweisung an die englischen Völkerbundsdelegierten, die am 8. März an der Tagung teilnehmen werden. England erwarte daher eine Vertagung der Zuwahl Deutschlands bis zum Herbst als das kleinste Übel, da vielmehr durch das Ausscheiden zweier bisheriger Ratsmitglieder bis dahin das Gleichgewicht von selbst wiederhergestellt sein dürfte.

Der Streit um den Sitz im Völkerbundsrat.

MTB. Paris, 12. Febr. (Telegramm.) Bei der Besprechung des italienisch-deutschen Konfliktes haben verschiedene Pariser Blätter von einem lateinisch-slawischen Block gesprochen, der sich innerhalb des Völkerbunds gegen Deutschland bilden werde. Selbst der linksstehende Paris Midi spricht von einer Neutralisierung des deutschen Einflusses im Völkerbunde. Die offizielle Information tritt ebenfalls auf seinen Italiens. Von der Rede Stresemanns sagt das Blatt wörtlich: „Er glaubt Mussolini zu antworten, und demaskiert die deutschen Batterien, er glaubt die Rechte der Minderheiten zu verteidigen, und enthält andere deutsche Gesichtspunkte.“ Deutschland, heißt es dann weiter, wolle nicht die Gleichheit im Völkerbunde, sondern verlange Privilegien und ständige schon jetzt zwei Selbstzüge an, einen für die Revision der Befestigungsfristen und den anderen für das, was man den Schutz der Minderheiten nenne. Das italienische Vordringen in Süditalien, wird dann „historisch“ begründet. Es heißt da, die friedlichen italienischen Eroberungen drängen die deutsche Sprache zurück und gehe darauf aus, sich die Psychologie der Brennergrenze zu sichern, wie sie vor sechs Jahren die militärische gesichert habe. Endlich schreibt das Blatt, Italien hat ein Recht, aus der militärischen Brennergrenze eine moralische zu machen und demgemäß die deutsche Minderheit zu unterdrücken.

Rus den Ausschlußberatungen.

Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete.
VDZ. Berlin, 11. Febr. (Telegramm.) Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete behandelte am Donnerstag zunächst die Notlage der Kur- und Badeorte des besetzten Gebietes. Generalreichsausschuß Schmid wies darauf hin, daß der Besuch des besetzten Gebietes nationale Ehrenpflicht sei und daß die Einreise in das besetzte Gebiet nunmehr mit keinerlei Befestigungen oder sonstigen Umständen verbunden sei. Es schwebten Verhandlungen über die Einleitung von Kreditationen sowohl für die Wider selbst wie insbesondere auch für die notleidende Kleinindustrie. Der Ausschuß beschäftigte sich dann mit der Hilfsaktion für die Saararbeiter, die außerhalb des Saargebietes in Deutschland wohnen. Dabei fand einstimmige Annahme ein Antrag, der steuerliche Erleichterungen durch Erhebung oder Niederschlagungen verlangt. Von einer zwangsweisen Steuererhebung ist abzusehen. Die Reichsregierung soll in erneuten Verhandlungen mit der Saar-Regierungskommission versuchen, zu erreichen, daß die Sozialrenten im Saargebiet denjenigen im übrigen Deutschland angepaßt werden. Schließlich beschäftigte sich der Ausschuß mit dem Thema: Transportmehrkosten und Regieschäden. Ein Regierungsvertreter berichtete, daß die Aufstellung eines besonderen Särtesfonds für diesen Zweck in Aussicht genommen sei. Dann vertagte sich der Ausschuß.

Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten.

VDZ. Berlin, 11. Febr. (Telegramm.) Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten fand im Rahmen der Beratung des Reichsrentenversicherungsgesetzes eine allgemeine Aussprache über die Pensionsbestimmungen des Reichsrentenversicherungsgesetzes statt, ob das bisherige System dieser Pensionsbestimmungen beibehalten werden soll oder ob ein Lohnklassensystem mit Beiträgen und entsprechenden Leistungen eingeführt werden soll.

Die Gebäudeentwässerungssteuer.

MTB. Berlin, 11. Febr. (Telegramm.) Im Hauptausschuß des preussischen Landtages begann heute die Beratung der neuen Gebäudeentwässerungssteuer. Finanzminister Söpper-Wesoff erklärte, daß in der Vorlage an den Staatsrat die Heranziehung der landwirtschaftlichen Wohngebäude nicht enthalten sei. Es sei aber darauf hinzuweisen, daß von weiten Kreisen der Bevölkerung die Herauslösung der Landwirtschaft als unecht empfunden wird, da ein erheblicher Teil des Einkommens der Hauszinssteuer ja auch auf dem Lande Verwendung finde. Von Wichtigkeit sei die neue Grundlage, die die Steuer erhalten habe; sie soll in Zukunft von der Grundvermögenssteuer ausgehen. Das sei gerechter als die Grundlage der Grundvermögenssteuer. Das, was der Mieter als Steuer zahle, solle auch der Allgemeinheit zugute kommen. Die Frage, ob Real- oder Personsteuer, sei nicht von großer Bedeutung. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Vom Preisabbaugesetz.

VDZ. Berlin, 11. Febr. (Telegramm.) Im Reichstag ist eine Interpellation eingegangen, die besagt, daß verschiedene Reichsbahnen schon seit einiger Zeit die Artikel 2 und 4 des Gesetzes zur Förderung des Preisabbaues, das bisher dem Reichstage noch nicht zugegangen ist, anwenden. Es wird gefragt, ob die Reichsregierung bereit ist, unverzüglich zu veranlassen, daß derartige Ungeheuerlichkeiten unterbleiben.

Änderung der preussischen Jagdordnung.

WTB. Berlin, 11. Febr. (Telegramm.) In einer kleinen Anfrage im preussischen Landtag wurde darauf hingewiesen, daß die Interessen des Waldbesitzes und der großen damit zusammenhängenden industriellen und sonstigen wirtschaftlichen Kreise dringend eine zeitgemäße Änderung des Jagdgesetzes erforderlich. Wie der amtliche preussische Pressedienst aufgrund einer Antwort des preussischen Landwirtschaftsministeriums mitteilt, wird der Entwurf des Gesetzes zur Änderung einiger Vorschriften der Jagdordnung bearbeitet und dem Landtag sobald als möglich vorgelegt.

Landwirtschaft und Steuervorauszahlung.

MTB. Berlin, 12. Febr. In einer Eingabe des Reichslandbundes an den Reichsfinanzminister wird die dringende Bitte ausgesprochen, daß der Minister seine Ausführungen im Reichstag am 10. Februar auch in die Tat umsetzen werde und eine allgemeine weitestgehende Stundung und Niederschlagung der die Landwirtschaft ganz besonders schwer schädigenden Vermögens- und Einkommenssteuervorauszahlungen anordnen möge.

Vertreter der Landwirtschaft beim Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 11. Febr. (Telegramm.) Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute eine Abordnung der Landwirtschaft, bestehend aus Bauern der Provinzen Brandenburg, Pommern und Schleswig-Holstein sowie aus Mecklenburg und Vorpommern unter Führung des Vorsitzenden des Mecklenburgischen Landbundes, Dr. Wendhausen. Als Sprecher der Abordnung führte dieser aus, daß die Not der Landwirtschaft in der Abordnung der Mut gegeben habe, sich an Hindenburg selbst zu wenden. Es sei das Wort geprägt worden: „Erst Brot, dann Reparationen.“ Um dem deutschen Volke seine Nahrung zu verschaffen, habe die Landwirtschaft ihre Betriebe aufs äußerste intensiviert und durch übermäßige Betriebsaufwendungen eine Riesenschuldenlast auf sich genommen, deren Kurzfristigkeit und hoher Zinsfuß ihr jetzt zum Verhängnis werde. Die deutsche Landwirtschaft appelliere an Hindenburg nicht allein aus Selbsthaltungstrieb, sondern weil es auch für den Staat vorteilhaft sei, wenn die Landwirtschaft als Steuerzahler ausfalle und nicht mehr als Käufer auftreten könne. Dann schilderten die Vertreter der einzelnen Provinzen und Länder die besondere Lage ihres Heimatbezirks. Alle Ausführungen gipfelten in der Forderung nach Umwandlung der kurzfristigen Schuldenverpflichtungen in einen langfristigen Realcredit sowie nach Entgegenkommen hinsichtlich der Wechselliquidation. — Reichspräsident v. Hindenburg versicherte, wie eine Korrespondenz meldet, in seiner Antwort, daß er alle Kraft daran setzen wolle, der Landwirtschaft in der schweren Notlage zu helfen. Man müsse sich klar darüber sein, daß bei der schweren Gesamtwirtschaftslage die Gesundung nur Schritt für Schritt vorwärts gehen könne. Er schloß mit einem Appell an die deutsche Treue und den Fleiß des deutschen Landwirts und an die Erkenntnis, daß dem deutschen Volke nur durch Einigkeit geholfen werden könne.

Keine weitere Antwort Stresemanns.

○ Berlin, 11. Febr. (Telegramm.) Wie die D. Z. a. M. hört, besteht an hiesiger amtlicher Stelle die Auffassung, daß für Reichsaussenminister Dr. Stresemann kein Anlaß besteht, auf Mussolinis geführte Rede nochmals zu antworten.

Gemeinwörter von Panwitz in Polen verhaftet?

○ Berlin, 11. Febr. (Telegramm.) Wie das 8 Uhr-Abendblatt erfahren haben will, soll der wegen Beteiligung an den Gemeinwörtern verhaftete ehemalige Oberleutnant von Panwitz auf polnischem Gebiet unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden sein. In Berliner amtlichen Stellen ist über die Verhaftung von Panwitz bisher nichts bekannt.

Die Erwerbslosenziffer für die zweite Januarhälfte.

WTB. Berlin, 11. Febr. (Telegramm.) Zu Ende Januar erreicht die Erwerbslosenziffer regelmäßig den Höchststand. Bei der Zunahme der unterstützten Erwerbslosen in der zweiten Januarhälfte des J. 1926 von 1 767 000 auf 2 080 000 ist ferner zu berücksichtigen, daß in diesem Zeitraum die Bestimmungen über die Einbeziehung der höher bezahlten Angestellten in die Unterstützung sowie die Verlängerung der Unterstützungsdauer für zahlreiche sachliche und betriebliche Gründe wirksam geworden ist. Im einzelnen hat die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger sich mit 1 555 000 auf 1 778 000, die der weiblichen von 212 000 auf 267 000, die Zahl der unterstützten Angehörigen der Hauptunterstützungsempfänger von 2 090 000 auf 2 350 000 erhöht.

Zur Herabsetzung der belgischen Militärdienstzeit.

WTB. Brüssel, 11. Febr. (Telegramm.) Der Kammerausschuß hat den Gesetzentwurf der Regierung betreffend die provisorische Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 10 Monate, die später endgültig auf 6 Monate festgesetzt werden soll, angenommen.

W. Wuren, 11. Febr. (Geflohen und verurteilt.) Ein junger Mann war von einer Anstalt auf einem Gut bei Jülich untergebracht worden; er hat nun als Hausdiener seinem Dienstherrn aus der verschlossenen Schublade 2500 Mark, 2 Uhren und ein Paar Handschuhe gestohlen und wurde dann verurteilt. Das Geld verurteilte er in flüchtiger Zeit in Berlin im Kreise dunkler Großstadtsgefallen beiderseits Gefährlich. Das Bezirksgericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis.

Streffel, 11. Febr. Auf Grube Wolff hierseits ereignete sich diese Woche bei der Anfahrt der Frühlingszeit ein erhebliches Selbstmord, das leicht das größte Grubenunglück hätte herbeiführen können. Am Förderseil der zweiten Sohle befand sich ein Seilschaden, somit mußte die ganze Belegschaft bei der ersten Sohle hinunterbesördert werden. Hierbei geriet plötzlich das Seil ins Rutschen und bei mit Bergleuten vollbesetzter Fahrkorb sauste mit großer Wucht und Schnelligkeit in die Tiefe. Zum großen Glück wurde keiner der Insassen, es waren 59 Bergleute, verletzt, alle kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Hierdurch entstand allerdings eine Störung in der Förderung, die aber gegen 9 Uhr vormittags wieder regelrecht vonstatten ging.

(*) Erlesenz, 11. Febr. Dem hiesigen Gymnasium wurden vom Provinzialschulkollegium 13 Herren und eine Dame aus den verschiedensten Gegenden der Rheinprovinz überwiesen, welche hier das schriftliche und mündliche Abiturientenexamen als Extraner in den kommenden Wochen ablegen sollen.

r. Nachen 12. Febr. Gegen die beiden Polizeibeamten, die wegen des furchtbaren Vorfalls auf der Jülicherstraße in Gast gekommen sind, schwebt beim Untersuchungsrichter ein Ermittlungsverfahren wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Die Angelegenheit dürfte wohl in der nächsten Schwurgerichtsperiode Mitte April vor das Gericht kommen.

r. Nachener Strafkammer. Ein Landwirt aus Floßdorf bei Jülich ist vom Einzelrichter in Köln hienieden wegen Betrug zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er in Varen bei Ablieferung von Getreide mehr Stöße in Rechnung stellte, als er abgeliefert hatte. Das Berufungsgericht sprach ihn frei.

r. Schelden (Elsen), 11. Febr. (Ein gefährlicher Hühnerdieb.) Ein junger Bursche aus Köln war der Zwangsverlegung entlaufen und benutzte seine Freiheit, um in einer Reihe von Orten unseres Kreises Hühnerdiebstähle auszuführen; er machte große Beute und in einem Fall stelen ihm 28 Stück Federwild in die Hände. Die Tiere wurden in der Kölner Markthalle mit Hilfe seiner Eltern und einer Schwägerin verkauft. Das Schöffengericht in Dikren verurteilte den Dieb zu 1 Jahr Gefängnis und seine Verwandten wegen Gehilfen zu Gefängnisstrafen bis zu 3 Monaten.

Wp. Köln, 11. Febr. (Falls noch Platz, auf Wiedersehen im Himmel!) Beim Tode eines Geschäftsmannes war einer seiner Freunde gerade auf Reisen und konnte am dem Begräbnis nicht teilnehmen. Er drückte aber einem Blumenhändler, dieser solle einen schönen Kranz niederlegen mit einer breiten Schleife mit dem Namen darauf und, falls noch Platz, solle noch darauf gedruckt werden: „Auf Wiedersehen im Himmel!“ Der Kranz erreichte berechtigtes Aufsehen, auf der Schleife stand nämlich: „Falls noch Platz, auf Wiedersehen im Himmel!“

Wp. Düsseldorf, 11. Febr. Der 21 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Kroll aus Hagen hat heute nachmittag die 27jährige Gertrud Schäfer, mit der er seit zwei Jahren ein Verhältnis unterhalten hatte, in der Wohnung des Vaters der Schäfer am Turmplatz erschossen. Die Schäfer war sofort tot. Hierauf brachte sich Kroll selbst zwei Schüsse bei, die ihn derart verletzten, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

MTB. Radinghausen, 11. Febr. (Der falsche Graf.) Auf dem hiesigen Schloß des Erbprinzen Graf zu Völsching sprach, laut Mündl., ein eleganter Herr vor, der sich als der ungarische Graf Modarzar vorstellte und angab, eine Geschichte über die westfälischen Burgen und Schlösser herauszugeben und daß er zu diesem Zwecke die Entfaltungsgeschichte der Burg Völsching zu erfahren wünsche. Bei der näheren Konversation verwidelte sich der Herr Graf in allerlei Widersprüche, die die Echtheit seines Adels anzweifeln ließen. Er bat dann um Ueberlassung des Schloßautos, um damit gleichzeitig den Grafen v. Radinghausen einen Besuch abzustatten. Der alte Erbprinz schloß die Verabredung, ließ die Schloßbrücke herab und nahm den „Grafen“ gefangen, dessen sich die inzwischen herbeigerufenen Polizei annahm. Es handelt sich um einen großen Gauner.

Wp. Bielefeld, 11. Febr. (Ein Kind mit zwölf Fingern.) Dem Ehepaar Friedmann hier wurde ein Zwillingpaar geboren, von dem der zwillinggeborene Knabe mit zwölf Fingern — an jeder Hand je sechs — zur Welt kam. Die Finger sind normal entwickelt. Die Mutter der Zwillinge hat ebenfalls sechs Finger an jeder Hand.

MTB. Lindau, 11. Febr. Ein furchtbares Unglück ereignete sich in der Sennerei Schrein im Bregenzer Wald. Der 20 Jahre alte Bauerssohn Gmeiner scherte mit der gleichzeitigen Sennerin Marie Winter, die er um den Leib faßte. Der Bursche glitt mit seinen Holschuhen auf dem nassen Zementboden aus und stürzte mit dem Mädchen in den brodelnden Molkereifessel. Beide erlitten so entsetzliche Verletzungen, daß das Mädchen unter qualvollen Schmerzen am gleichen Tage, der Bursche zwei Tage später starb.

Wp. Gärth, 11. Febr. (Telegramm.) Das Schwurgericht Gärth hat heute abend nach vierstündiger Verhandlung den 38 Jahre alten Landwirtssohn Johann Dehner aus Poppenreuth, der am 7. Juli 1925 seinen Vater erdrosselt hatte, wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der Ehrenrechte verurteilt. Die der Mitternacht angeklagte Dienstmagd Rosa Kallfer, gegen die der Staatsanwalt ebenfalls die Todesstrafe beantragt hatte, wurde zu zwei Jahren sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Anna Dehner erhielt wegen Verabreichung zu einem Verbrechen und Aufforderung zur Teilnahme an einem Verbrechen vier Jahre sieben Monate Gefängnis.

Graf Millionen Pfund dem Meer entrissen.

MTB. London, 11. Febr. (Telegramm.) Der Parlamentssekretär der Admiralität, Davidson, teilt mit, daß ungefähr fünf Millionen Pfund Sterling durch Rauber von dem Wad des White Star-Dampfers Laurentie, der von einem deutschen Unterseeboot an der Westküste von Irland im Jahre 1917 torpediert wurde, geborgen worden sind. Der genaue Wert des geborgenen Goldes beträgt 4.958.000 Pfund Sterling. Die Kosten der Vergütung belaufen sich auf 138.000 Pfund Sterling, einschließlich einer Gratifikation von 6739 Pfund Sterling, die an die Offiziere und Mannschaften der Schiffe verteilt wurden, die die Vergütung vornahmen, ohne einen Verlust an Menschenleben und Material zu haben.

Schüler verprügeln einen Lehrer.

drh. In Regensburg traf ein Lehrer des Abends auf der Straße einige seiner Schüler beim Zigarettenrauchen an. Zuvor war es üblich, daß der Lehrer die Schüler verprügelte, heute aber ist es bisweilen umgekehrt, wie folgender Vorfall beweist. Der Lehrer schritt auf die Weiblichkeit zu und stellte sie zur Rede. Die Knaben kümmerten sich aber wenig darum, lachten ihrem Erzähler nur höhnisch ins Gesicht und qualmten ruhig weiter. Darüber empörte sich der Lehrer so, daß er dem ihm zunächst stehenden Knaben die Zigarette aus der Hand schlug und ihm außerdem eine kräftige Ohrfeige verleihte. Aber auch das machte keinen Eindruck. Im Gegenteil, die Schüler fielen über den Lehrer her und schlugen dergestalt auf ihn ein, daß er im benachbarten Fußgängerhaus Schutz suchen mußte.

Was raucht der Deutsche?



Was verbraucht der Deutsche?
Gegenüber der Vorkriegszeit scheint ein gewisser Anstieg im Verbrauch von Zigaretten, Zigaretten und Rauchtabak — die verbrauchten Mengen auf Rohmaterial umgerechnet — bemerkbar zu sein. Allerdings sind die zuletzt bekanntgewordenen Zusammenstellungen für das Steuerjahr 1923/24 infolge der Ruhrbesetzung unvollständig.

Kirchliche Nachrichten.

A. Altdorf, 11. Febr. Am vorigen Sonntag nachmittag hatte sich eine stattliche Schar Altdorfer bei der Ortskirche an der Landstraße nach Jülich zusammengefunden zu einem frohen Erlebnis ganz festlicher Art. Ein lang gehegter Wunsch, an Stelle des 1917 beschlagnahmten Geläutes ein neues und wertvolleres zu besitzen, stand vor der Verwirklichung. Aus aller Augen leuchtete Erfüllung, freude, als beim Klang der Inbenedikten Orgelklänge, unter frohen Weisen einer Musikkapelle und des Altdorfer Trommler- und Pfeiferkorps der vierstimmige, reich geschmückte Gedenk-Wagen nahte, umringt von Radfahrern auf bunten geschmückten Rädern und Reitern in Gala, geleitet vom Kirchenvorstand und sämtlichen Ortsvereinen mit ihren Bannern. Auf Kirchenglocken hat ohne Zweifel das erste Anrecht der Trost der Choristen. Darum entbot einer aus ihnen als erster den neuen Glocken bei ihrem Eintritt in die Heimat Grüße aus frohlichem Herzen. Dem solch gewichtige, bronzene Gefellen zu läuten oder gar zu „beuern“ ist wahrer Rufensreue. Bald mischte in all die Festlänge die vom Klang verflochten gebliebenen Kirchenglocke ihr Lied. Lange schon hatte es nicht mehr so freudig geklungen, wie bei der Glocken-Prozession durch das Dorf. Als aber der Zug bei der Kirche anlangte, da war sie selbst aus der Einsamkeit ihrer Turmhöhe herabgefallen, um in der Person und durch den Mund eines Kindes hell und frohbezeugt die Schwestern gar sinnig willkommen zu heißen. Eine Ansprache des Ortspfarrers feierte das neue Geläute als Denkmal der Opferwilligkeit und als Sinnbild der Einigkeit der Altdorfer Gemeinde. Dann schloß das von den vereinigten Männerchören des Ortes langvoll und mit vorzüglicher Technik vorgetragene Gedenklied „Lantabona“ von Ernst Busch den ersten Teil des Altdorfer Gedenkfestes, welches am nächsten Sonntag den 14. Februar, nachmittags 6 Uhr, in der feierlichen Zeremonie der kirchlichen Glockenweihe seinen Höhepunkt erreichen wird.

Feier der Papstkrönung in Berlin.

○ Berlin, 12. Febr. (Telegramm.) In der Berliner Hochschule für Musik veranstalteten gestern die Katholiken Berlins eine Feier des Tages der vierien Weiber der Krönung des Papstes Pius XI. Nuntius Pacelli, Weihbischof Dr. Deitmer und zahlreiche Abgeordnete, an der Spitze Fehrenbach, Dr. Porck und Dr. Deich, nahmen an der Feier teil. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Weihbischofs Dr. Deitmer ergriff Nuntius Pacelli das Wort zu einer längeren Rede, die er nach einem Rückblick auf das vergangene heilige Jahr, das Laufende und Überlaufende von deutschen Pilgern nach Rom geführt hatte, mit den Worten schloß: Pius XI. hat das Jubeljahr beschlossen mit der

feierlichen Verkündigung des Festes des Königtums Christi. Heilige Aufgabe der Katholiken der ganzen Welt ist es, die hohen Absichten verwirklichen zu helfen. Nachdem Nuntius Pacelli den Katholiken der Reichshauptstadt den apostolischen Segen erteilt hatte, ergriff Universitätsprofessor Prälat Dr. Georg Schreiber das Wort zu der Festrede über das Thema: „Papsttum und Völkerverständigung“. Die Krönungsfeier ist nicht nur die Ehrung eines Souveräns, sondern der Ausdruck einer großen Idee, nämlich des Gemeinschaftsgefühls der Völker. Die große Idee, die Papst Benedikt in seiner Erlebensnote vertrat, sei der Vorrang des Rechtes vor der Gewalt in den Beziehungen der Völker. Der Gedanke der Verbundenheit der Völker habe seinen festen Grund in der göttlichen Welt- und Rechtsordnung, die das Papsttum vertritt.

Handel, Gewerbe und Industrie.

○ Rüdigen, 11. Febr. Der gestrige Viehmarkt in Verbindung mit der Saatgutmesse zeigte ungewöhnlich regen Verkehr; besonders die in einem eigens errichteten Stall untergebrachte Saatgutmesse war von einer Reichhaltigkeit, die für den dauernden Bestand dieses Marktes ein gutes Vorzeichen ist. Die Kauflust war sehr angeregt, besonders in Kleefamen. Für Rottke wurden 95—100, für Weisse 85—100 Pfg. gefordert. Jedoch ließen die Preise in den späteren Stunden nach. Der Viehmarkt war mit 87 Pferden und etwa 250 Schweinen besetzt. Trotz anziehender Preise war der Pferdehandel sehr lebhaft. Für Auserwählte wurden 28—50 Mark bezahlt. Es herrschte kein großer Ueberstand.

Köln, 11. Febr. Die Landwirtschaftsausstellung, 23.—25. April 1926. Die Landwirtschaftsausstellung und die mit ihr verbundene sachgewerbliche Ausstellung wird auf Grund von Verhandlungen, die mit der Stadt Köln, mit der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz, mit den beiden Vereinigungen der Großschlichter am Kölner Schlicht- und Viehhof, sowie mit Vertretern des Viehhandels, der Viehzüchter und des Metzgergewerbes stattgefunden haben, veranstaltet vom Reichsverband der Deutschen Großschlichter (G. V.), der seine diesjährige Verbandstagung mit der Ausstellung verbindet. Den Ehrenschutz der Ausstellung hat Herr Oberbürgermeister Dr. h. c. A. Dehner übernommen, dem Ehrenausstellungsrat traten bisher bei der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Herr Freiherr von Dünin, der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Herr Dr. h. c. Deffert, der Präsident des Rheinischen Bauernvereins, Herr Freiherr von Voß, der Präsident des Rierischen Bauernvereins, Herr Gutspäth, Josef Probst, der Vorsitzende des Ausschusses für Viehzucht bei der Landwirtschaftskammer, Herr Rittergutsbesitzer Paul Gölcher, der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins zu Köln und Umgebung, Herr Gutspäth, Jean Kasper, Herr Oberregierungsrat Geh. Veterinär Dr. Dr. h. c. Lotz, Herr Geheimer Rat Vergmann, der Direktor des Städtischen Schlacht- und Viehhofs, Herr Veterinär Dr. Bühler, sowie mehrere Vorsitzende der Vereinigungen des Viehhandels, der Viehzüchter und des Metzgergewerbes. Der Arbeitsausschuss der Ausstellung ist aus Sachverständigen der Landwirtschaft, des Viehhandels und des Fleischgewerbes zusammengesetzt. Das Ausstellungsbüro ist auf dem Städtischen Schlacht- und Viehhof in Köln eingerichtet und versendet unentgeltlich Schauordnungen mit Anmeldebögen für Masttiere und für die verbundene sachgewerbliche Ausstellung.

WTB. Berlin, 11. Febr. (Telegramm.) Die auf den Sonntag des 10. Februar berechnete Großhandelsmesse für den Statistiken Reichsamt ist gegenüber dem Stand vom 3. Februar (119,2) um 0,3 Prozent auf 119,5 zurückgegangen. Den Hauptanteil daran haben die Agrarzeugnisse, die von 113,5 auf 113,0 oder um 0,4 Prozent, und die Industriestoffe, die von 129,9 auf 129,7 oder um 0,2 Prozent nachgegeben haben.

Vor der Schließung des Solbades Kreuznach.
○ Berlin, 12. Febr. Die Kreuznacher Solbäder A.G. hat eine Hauptversammlung ausgeschrieben, auf deren Tagesordnung sich als Hauptpunkt die Schließung des Bades ab 1. April befindet.

Vereinskalender.
Kartell der christlichen Gewerkschaften von Jülich und Umgegend. Generalversammlung in Jülich in der Landstrasse, nachmittags 2 Uhr.
Kath. Gesellenverein. Heute Abend 7 Uhr (pünktlich): Vorstandssitzung.
Finanzkongregation. Heute Abend 8 Uhr: Religiöser Vortrag in der Kapuzinerkirche. Keiner darf fehlen. — Kein Stenographieturnus. — 9 Uhr: Vorstandssitzung im Jugendheim. — Sonntag: Gemeinschaftliche hl. Kommunion.
Jungfrauenkongregation. Heute Abend 8 Uhr: Vorstandssitzung und Bezirksvorsitzenden-Konferenz im Marienheim.

Billig! Billig!
Eine Sendung
Alter klarer Korn Fl. 210
einschließl. Glas und Steuer.
Rheinisches Kaufhaus,
Jülich.

Führen Dünger
fortwährend abzugeben.
Froh,
Hans Königsplatz 5. Jülich.
Junge, mit guten Zeugnissen, der Ostern entlassen wird,
sucht Stelle auf Kontor.
Wer sagt die Gefährlichkeit.
Büroartikel
Koralle, Misch, Red, Silber.

Ein acht Tage altes Kohlen
von prima
Stufe abzugeben.
Wo sagt die Gefährlichkeit.
2 hohle Röhre
zu verkaufen.
Von wem sagt die Gefährlichkeit.
Geldene Nadel mit Photographie Samstag verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.
Gepulverstraße 15, Part.

Blendend weisse Wäsche
nur durch
Dallix
Kalt auflösen!
Die Wäsche unter öfterem Umrühren % bis % Stunde durchkochen, kurze Zeit stehen lassen, gut ausspülen u. die Wäsche ist schon fertig

Müller & Witz
Stollberg Str.

Romane in großer Auswahl.
Buchhandlung Jos. Fischer.

Arbeitgeber!

Alle gewerblichen und industriellen Betriebe, welche ausländische Arbeitskräfte beschäftigen, werden aufgefordert, Anträge auf Genehmigung dieser Arbeitskräfte für das Jahr 1926 beim Kreisarbeitsnachweis einzureichen.

Antragsformulare sind beim Kreisarbeitsnachweis Jülich, Friedrichstraße 1, 1. Stock Zimmer 1, in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr erhältlich. Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte ohne Genehmigung kann nach § 19 der Verordnung über Beschäftigung ausländischer Arbeiter vom 2. 1. 1923 Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder Gefängnis bis zu 6 Wochen nach sich ziehen.

Der Vorsitzende des Kreisarbeitsnachweises Jülich: Dr. Burggraf.

Versteigerung.

Am Sonnabend den 13. Febr. d. J., mittags 12 Uhr versteigere ich in Wetz ein **Motorrad**. Treffpunkt in Wetz, Kirchplatz. Althoven. **Walter**, Gerichtsvollzieher Fr. A.

Wirtschafts - Vergütung in Paffern bei Merich.

Für die beiden Rimestage am 2. und 3. Mai ist das Bett mit Auskantung zu vergeben. Die Vergütung findet statt am **Freitag den 19. Februar**, abends 7 Uhr, bei **Witte Math. Kels**. Der Vorstand des Turn- u. Sportvereins.

Freitag, Samstag die bekannten billigen Tage

mit dem üblichen **10% Rabatt**

Empfehle äußerst preiswert **Margarine**, Pfd. 0,60, 0,70, 0,75, 0,90 Mk.

Machen Sie einen Versuch mit meiner **Tafelmargarine**: Marke „Hochsein“, „Aroma“,

mit Gutschein je Pfund, köstliches Aroma, herrlicher Butterduft, Pfund nur 0,75 Mk.

Auf 10 Gutscheine 1 Pfd. „Aroma“ oder „Hochsein“ gratis.

Hochseiner vollfetter Allgäuer Stangenkäse.

Blumen-Zwiebeln, Tulpen Narzissen usw. um zu räumen, Stück nur 15 Pfg.

Jülicher Samenhaus, Georg Schulze, Fernruf 49.

Wohlfeile Zigarren, Stück von 5 Pfg. an.

Favorit-Album

Frühjahr und Sommer 1926

eingetroffen

Preis 1,50 Mark.

Jos. Fischer, Buchhandlung, Jülich

Synagogen-Gemeinde Jülich.

Freitag den 12. Februar, abends 8,20 Uhr. Samstag den 13. Februar, morgens 9, nachmittags 3,30, abends 6,25 Uhr

Niederland

20 Nr. unter Wollshoven gelegen, zu verk. Ausf.: **Stettin Nr. 37.**

Schlafzimmer-möbel,

komplett oder auch einzeln, sind wegen Raumangel abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Wilder Kleeamen

zu haben. **Ges. J. Feuch.** Pattern bei Althoven



Kaufen Sie schon jetzt Kinderklapp - Wagen oder Promenaden-Wagen.

Bei Anzahlung kostenl. Aufbewahrung. Billige Preise, freie Zustellung.

Laurenz Schmitz & Sohn, Eschweiler, jetzt Neustraße 10.

Größte Kinderwagenausstellung der Landkreise Jülich, Aachen Düren

Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gestattet.

Beiratsgeuch!

Rath. Junges, Rentier, Ende 30er, mit großem Vermögen, sucht passende kath. Lebensgefährtin, gleich Alters mit Vermögen.

Schriftl. Angebots unter **H. K. 29** an die Geschäftsstelle des Bl.

Wer erteilt Nachhilfe in Latein u. Griechisch?

Angab. unter **J. 100** an die Geschäftsstelle des Bl.

Sichere Existenz.

Wer übernimmt den **Alteinsverkauf** eines ge. ge. Haushaltungsverbrauchsartikels, besonders Kenntnisse nicht nötig. Bei einigem Fleiß 10 bis 15 Mk. Tagesverdienst, größter Erfolg nachweisbar. Für Lagerübernahme 50 bis 200 Mk. Barabital erforderlich.

Gest. Offerten mit **K. 500** an die Geschäftsstelle des Bl.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. **Kadmacher,** Zehnwiesenhof bei Weidorf

Sauberes, fleißiges Mädchen

zum 1. oder 15. März gef. **Gasthof zur Krone,** Heimbach, Eifel.

Zweitmädchen

gesucht, welches in Wägen und Servieren perfekt ist. **August Sturm,** Burg Ringweiler bei Eschweiler a. d. Inde.

Zweitmädchen,

welches Siebe zu Rindern hat. Frau **Dr. Hedding,** Jülich.

Best. Landwirtschaftler

welche schon in besseren Häusern tätig war, sucht Stelle bei Familienanschluss wo sie sich in Küche und Haushalt weiter ausbilden kann. Gehalt nach Vereinbarung. Ausf. in der Geschäftsstelle.

Jülicher Turnverein 1885.

Unser diesjähriges großes Kostümfest

findet **morgen (Samstag)** abends 8 Uhr im **Viktoriasaal** bei Glaremin statt.

Starkes Orchester (2 Kapellen).

Besondere Einladungen ergehen nicht. Einführung von Freunden gestattet.

Eintritt für Mitglieder frei, für Eingeführte 1,50 M. je Person.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **der Vorstand.**



P. & F. Linnartz Jülich Linnich

— gegründet 1834. —

Das beste Gebäck für Karneval

liefert unser **Nuß-Schmalz 1 Pfd. nur 90 Pfg.**

Milch-Margarine	1 Pfd. 65 Pfg.	Edamer Käse	in der Kugel Pfd. 90 Pfg.
Perla	56 "	Holländer Käse	" 90 "
Weizenmehl	22 "	Cervelatwurst	" 200 "
bei 10 Pfd. 20 "		Plochwurst	" 200 "
Rosinen, feinste	Pfd. 90 "	Feinste westf. Leberwurst	Pfd. 150 Pfg.
Cocosmehl	65 "	Feinste westf. Blutwurst	Pfd. 120 Pfg.
Stampfzucker	30 "		

2 Pfund-Dose Junge Erbsen	M. 0,90
2 Pfund-Dose Gemüse-Erbsen	M. 0,70
2 Pfund-Dose Spargel-Abschnitte	M. 1,20

Heringssalat, Fleischsalat, Majonaise lose, stets frisch. Frische Landeier, Frische Landbutter zum billigsten Tagespreis!

Sehr feiner Schaumwein „Schloß Frankenstein“ Riesling 1/2 Flasche nur M. 2,50
Obstschaumwein 1/2 Flasche M. 1,30
Sehr guter Weißwein „Kaiserstühler“ 1/2 Flasche M. 0,90
Loser Rotwein 1 Liter M. 1,20

Branntwein	1 Liter-Flasche	M. 2,20
Doppelbranntwein	1 Liter-Flasche	M. 2,60
„Alter Kasemattenbär“	1 Liter-Flasche	M. 3.—

Schul-Artikel

Tafeln, Griffel, Farbkasten, Pinsel, Zeichenkreide und Kohle, Tusche, Radiergummi, Hefte u. Kladden, Zeichenblöcke, Schülereius, Federkasten, Schultaschen, empfiehlt

Buchhandl. Jos. Fischer, Jülich.

Schloßplatz - Theater

G. m. b. H. Jülich Fernruf 293

Heute bis Montag: Unser großes Faschnachtsprogramm

Der Film der ungeheuren Knalleffekte:

Mac Murray's, der charmanter Künstlerin, größter Schlager:

Ninnon, die Fürstin von Jazzmanien

Ein fabelhafter Film voll glänzender, neuartiger Situationen in 8 lustigen Akten.

Eine entzückende, pikante Sache, die jeden erfreut und ermuntert.

Ferner: Die bekannten Künstler **Werner Krauß, Agnes Staub, Elga Brink, Gertrud Welker** in:

Zwischen Abend und Morgen.

Der Spuke einer Nacht in 6 Akten.

Als Lustspiel-Einlage:

Billy als Reisender.

Das Neueste vom Tage in der Gaumont-Wochenschau.

Änderungen im Programm vorbehalten.

Gasthof Jos. Fikentscher!

An den drei Karnevalstagen ab 6 Uhr im oberen Sälen

Karnevals-Diele.

Einzigart. Dekoration **Jazz-Band: Konzert.** — Kein Bier. —

Gute billige Weine und Liköre. — Eintritt 50 Pfg. —

Stammgäste erhalten Passetouts : von heute ab im Lokale gratis. :

Club Fidelio.

Auf zur „Landskrone“

Samstag den 13., abends 8 Uhr: **Großer Jubel und Trubel.**

Kostüm-Fest mit Tanz.

Karnevalistische Abzeln Bedingung. Der Vorstand.

